

235. Die Arbeit.

Fröhlig.

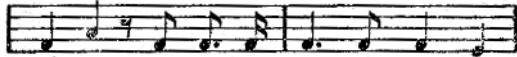
Peter Heinz.



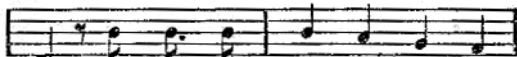
1. Wo - hin, o Mensch, dein Au - ge



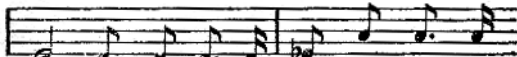
sieht, so weit auf reich - be - bau - ten



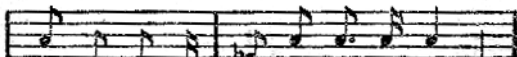
Flu - ren der gold - ne Strahl der Son - ne



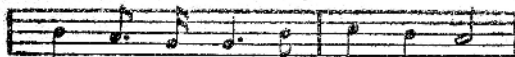
glüht, schauft du der Ar - beit Ge - gens -



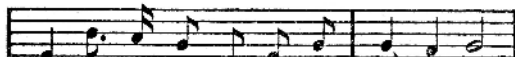
spu - ren. Sie sät das Korn, sie pflegt die



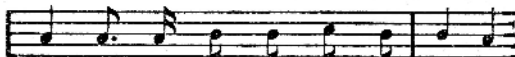
Saat und mäht die Frucht der goldnen Äh - ren.



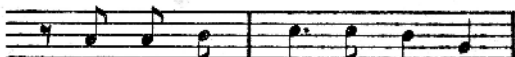
sie baut der Müh - le wuch - tig Rad,



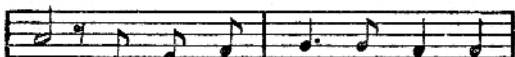
und lie - fert Brot, uns zu er - näh - ren.



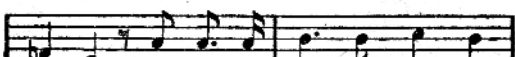
Drum laßt uns ihr Pa - nier ent - fal - ten,



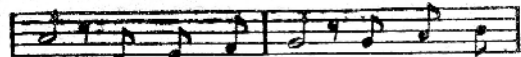
stets hö - her, frei - er soll es



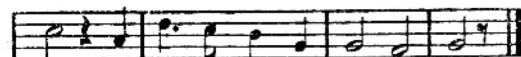
wehn im Kampf mit feind - li - chen Ge -



wal - ten: Die Ar - beit hoch, sie wird be -



stehn! Die Ar - beit hoch, die Ar - beit



hoch, die Ar - beit hoch, sie wird be - stehn!

2. Sie schlürft das Erz im tiefen Schacht und bringt's der üpp'gen Welt zutage; sie baut Paläste voller Pracht und zimmert Eten Sarkophage. Der Eisenwege fest Geleis, der Segelschiffe starke Planken, der Arbeit nur gebührt der Preis, nur ihrer Kraft sind sie zu danken. Drum laßt uns ihr Panier entfalten, stets höher, freier soll es wehn im Kampf mit feindlichen Gewalten: :: Die Arbeit hoch, sie wird bestehn! ::

3. Sie zeugt und schafft und hält nicht Raft, indem so viel bequem sich strecken, sie wirft Seide und Damast, hat Linnen laun, sich zu bedecken. Sie wölbt den weichen Pfühl der Luft und ruht unsanft auf hartem Bette. Der eignen Kraft noch unbewußt trägt sie des Goldes schwere Kette. Doch schon bricht an des Morgens Schimmer, seht ihr das Nachtgewöll vergehn? Die Kette bricht und fällt in Trümmer, :: die Arbeit hoch! sie wird bestehn. ::

Kubrowsk Schu.

Der freie Turner.